

Funk und Draht am Eidgenössischen Turnfest in Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Funk und Draht am Eidgenössischen Turnfest in Zürich

«Zentrale, Verbindung bitte...» — unzählige Male stellten unsere Übermittlungs-FHD diese Frage in den letzten Tagen. Flinke Hände vermittelten oft mehr als 600 Verbindungen im Tag und legten so einen wesentlichen Grundstein zum guten Gelingen dieses eidgenössischen Festes.

«Albis 11 von Albis 3 — antworten...» — in friedlichem Wettstreit mit dem Draht suchten unsichtbare Wellen ihren Weg durch den Äther, um auch ihrerseits rasch und sicher Verbindungen herzustellen.

So hat sich ein Fest ältester Tradition die Mittel modernster Technik zunutze gemacht, um den Anforderungen, die heute an eine solche Organisation gestellt werden, gerecht zu werden. Nur wenige können sich einen Begriff machen, welch gewaltige Arbeit hinter der Durchführung eines Eidg. Turnfestes steckt, nicht Tage und Wochen, sondern Monate und Jahre vorher wird beraten und geplant. Die räumlichen Abmessungen eines derartigen Festes haben solche Ausmasse angenommen, dass an die Durchführung ohne einen einwandfreien Verbindungsdienst nicht mehr zu denken wäre.

Das Organisationskomitee hat sich denn auch bereits frühzeitig mit der Sektion Zürich des EVU in Verbindung gesetzt und uns den gesamten Übermittlungsdienst übertragen. Da es von Anfang an feststand, dass sämtliche Kabelleitungen fachgemäss in den Boden verlegt werden mussten, war es uns klar, dass diese Aufgabe die Mittel und Möglichkeiten der bescheidenen Telegraphengruppe unserer Sektion bei weitem überschritten hätte. In ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Telephondirektion Zürich einigten wir uns daher auf eine Arbeitsteilung in dem Sinne, dass die PTT die Leitungen erstellte und die Sektion Zürich des EVU den Anschluss der Apparate sowie das Erstellen und Bedienen der Tischzentrale und der beiden Pionierzentralen übernahm.

Trotz dieser Arbeitsteilung war die Aufgabe für uns gross genug, um wieder einmal die altbewährten Aktiven und die noch begeisterungsfähigen Jungen zu mobilisieren.

Bereits zehn Tage vor dem Fest galt es, das umfangreiche technische Material im Zeughaus Zürich zu fassen. Bedingt durch die Arbeitszeit des Zeughauses reichte unsere Freizeit wieder einmal nicht aus, sondern es mussten noch diverse kostbare Arbeitsstunden daran glauben. Durch das Entgegenkommen des Zeughauses einigten wir uns auf ein vereinfachtes Verfahren für die Übernahme und bereits nach zwei Stunden konnte das Material gesamthaft nach der Allmend Zürich überführt werden.

Die Erfahrung aus früheren Veranstaltungen hat uns längst gelehrt, dass eine Telephonzentrale immer einen Anziehungspunkt für Leute bildet, die darin nichts zu suchen haben, sondern nur den Betrieb stören. Wir ersuchten daher die KMV, uns einen Zentralenanwärter zur Verfügung zu stellen. Die Bemühungen unseres Zentral-Materialverwalters waren diesmal erfolgreich und der Zentralenanwärter wurde vom Zeughaus Zürich zuvorkommenderweise an seinen Standort auf die Allmend gefahren. Es brauchte weitere Stunden, Tage, bis jeder Apparat seinen endgültigen Platz gefunden hatte und sämtliche zusätzlichen Wünsche des Veranstalters berücksichtigt waren.

Die Frauen-Turntage am 9./10. Juli brachten in allerdings noch beschränktem Umfang die erste Bewährungsprobe für unser Telephonnetz sowie auch für die Zentralenbedienung. Diese «Hauptprobe» klappte ausgezeichnet.

Doch zeigte es sich bald, dass unsere Freude darüber noch etwas verfrüht war. Im Laufe der Woche setzten sintflutartige Regenfälle ein und verwandelten die Allmend in eine See-Landschaft. Teilweise bis 50 cm unter Wasser mussten die Anschlüsse wieder gesucht und instandgestellt werden.

Wir — d. h. der eiserne Bestand der Sektion — blieben den Beweis nicht schuldig, dass wir auch bei solchen Wetterverhältnissen unserer Aufgabe gewachsen sind. Petrus wollte es anscheinend auf eine Kraftprobe ankommen lassen, und es sah gegen das Wochenende bedenklich nach einer Katastrophe aus. Unverdrossen wurde aber das Telephonnetz durchgeläutet und weiteren Wünschen des Organisationskomitees entsprochen.

Besonders unser Verkehrsleiter Telegraph entwickelte ungeahnte Fähigkeiten, als es galt, eine Leitung über die zu dieser Zeit ungewöhnlich wasserreiche Sihl zu ziehen!

Die Grosskampftage Samstag, 16., und Sonntag, 17. Juli, belohnten uns reichlich für die nicht immer angenehme Arbeit in Sumpf und Regen. Eine Sonne aus strahlend blauem Himmel schaffte schon in kurzer Zeit wieder annehmbare Bodenverhältnisse. Die Stimmung hob sich dadurch gewaltig, und das Fest lief auf vollen Touren. Das bekamen nun vor allem unsere FHD, die oft mehrere Stunden ununterbrochen an den Zentralen sass, zu spüren. Bei beinahe unerträglichen Temperaturen zeigten sie sich aber ihrer Aufgabe restlos gewachsen.

Unterdessen waren noch andere Leute auf die Vorteile eines Verbindungsnetzes aufmerksam geworden. Der Sonntag brachte auch uns Funkern eine gewaltige Arbeit. 100 000 Zuschauer sahen 20 000 Turner mit grossartiger Präzision kolonnenweise auf der Allmend aufmarschieren und ahnten dabei wohl kaum, dass diese Kolonnen durch ein unsichtbares Funknetz dirigiert wurden! Zwölf Funker, denen ein disziplinierter Funkverkehr schon seit langem kein Geheimnis mehr war, sorgten mit SE-101-Geräten dafür, dass ein vorgeschriebener Zeitplan auf die Minute eingehalten wurde.

Kaum war der Aufmarsch vorbei, wurden die Geräte bereits für neue Aufgaben eingesetzt. Wir stellten uns der SBB sowie der Sihltalbahn für den Transport der gewaltigen Turnerscharen zur Verfügung.

Die Anerkennung des Veranstalters liess uns die unzähligen Stunden der Vorarbeiten vergessen, und wir waren stolz, mit Funk und Draht einen wesentlichen Beitrag zur Durchführung eines solchen Festes geleistet zu haben.

Wir möchten nicht verfehlen, auf die hervorragende Zusammenarbeit mit Organisationskomitee und Behörden und ganz speziell mit der Telephondirektion Zürich hinzuweisen, die uns in unserer Aufgabe voll unterstützten.

Alle Beteiligten sind um eine grossartige Erinnerung reicher geworden und haben zudem einen weitem Beitrag an die ausserdienstliche Tätigkeit geleistet.

Kurt Hirt